

Viel Uufregig um nüüt

Bäuerlicher Schwank in zwei Akten von Claudia Gysel

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 4 D	ca. 70 Min.
Monika Ackermann (132)	Bäuerin	
Heiner Ackermann (74)	Bauer	
Robin Stauber (81)	Nachbar, Tierarzt	
Kira Gordon (61)	Nichte der Geschwister Ackermann	
Celine Gusset (70)	hat nichts Gutes im Sinn	
Ernst Hablützel (46)	Rentner, langweilt sich zu Tode	
Lilly Hablützel (46)	seine Frau, hilft ihm dabei	
Statistin am Schluss (1)	1 Satz	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Aussenbereich eines Bauernhofs

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Aussenbereich eines sehr verlotterten Bauernhofes. Nicht aufgeräumt, gewischt oder ordentlich verstaut. Alle Werkzeuge sind abgebrochen oder sonst steinalt. Links die Fassade des Hauses, davor eine alte Bank, zwei abbruchreife Stühle, vor der Bank eine sehr niedrige Holzkiste mit einem Krug Tee und ein paar Gläsern. Hinten ein alter verlotterter Zaun mit Abgangsmöglichkeiten nach links und rechts. Links geht es zum Aussichtsturm und den restlichen Gebäuden, rechts Richtung Dorf. Auf der rechten Seite des Bühnenbilds eine Stallfassade mit Türe, Holzbeige, Strohballen, ein Tischchen, belegt mit Utensilien, wo man Kränze oder Sträusse binden kann. Rest nach Gutdünken der Regie.

2. Akt

Alles ist nun aufgeräumt, gewischt und sauber. Wenn möglich Blumen auf den Fenstersimsen. Viele Blumentöpfe stehen herum. Neue Bank, auf dem Tischchen liegt ein schönes Tischtuch, zwei neue Stühle, mit farbigen Decken. Vor Stall 2 Liegestühle, daneben auf Boden/Tablett dekorativ Getränke mit Schirmchen und ein Krug mit Getränken daneben. Der Zaun ist neu und leuchtend farbig angemalt. Oder man macht eine künstliche niedrige Hecke sowie ein grosser Strauch dahinter.

Inhaltsangabe:

Die Geschwister Ackermann bewirtschaften zusammen einen etwas verlotterten Bauernhof. Während Monika sehr fleissig ist, findet Heiner alle möglichen Ausreden und Krankheiten, um nicht arbeiten zu müssen. Monika möchte nur allzu gerne eine kleine Pension erschaffen, was Heiner strikt ablehnt. So greift sie zu einem Trick und schickt ihn für 6 Wochen in die Kur, sodass sie in aller Ruhe umbauen kann.

Da ist aber noch eine sehr mysteriöse Dame, die ganz offenbar die Absicht hat, den Geschwistern Ackermann den Hof zu einem möglichst niedrigen Preis abzuluchsen. Sie kennt alle Tricks. Aber sie kennt das pensionierte Ehepaar Hablützel nicht, welches plötzlich zu ungeahnten Höhenflügen startet und sie hat auch nicht mit dem angehenden Tierarzt und dessen frisch entflammter Liebe zur inkognito angereisten Nichte aus Toronto gerechnet. Es herrschen Hektik und Missverständnisse. Am Ende bleibt nur eine Erkenntnis: Viel Aufregung um nichts! Und doch kommt schlussendlich alles zum Guten.

1. Akt

1. Szene:

Monika, Heiner

(Heiner liegt auf der alten Bank und hält ein Nickerchen. Von drinnen hört man Monika schreien)

Monika: Heiner! Wo hocksch au wieder? Hilf mir emol, d Matratze chehre! *(er dreht sich auf den Bauch und schnarcht weiter)* Heiner! Herrgott nomol, wo steckt de fuul Kerli wieder? *(kommt heraus)* Das glaub ich jetzt aber ned! Scho wieder am pfluuse. *(Sie schüttelt ihn)* Heiner, ufwache, du söttisch mir emolf hälfe uslüfte. *(Er regt sich nicht. Sie stellt sich neben ihn und ruft ganz laut)* Jo, Fridli, so en Freud. Hoi! Hesch im Heiner wieder emol en früsche Eierlikör mitbrocht, das isch jo nett vo dir. *(Heiner ist wie der Blitz aufgestanden, sie schaut ihn befriedigt an)* Also, goht doch.

Heiner: Ich sötts efängs wüsse, dass du mich immer ineleisch. *(Er will sich wieder hinlegen, sie packt ihn)*

Monika: Nüt isch! Du chasch doch ned de ganz Tag pfluuse und ich sött chrampfe wie lätz. Du hilfsch mir jetzt die Matratze chehre.

Heiner: *(Greift sich ans Kreuz)* Tät ich jo gern, Moni, wüchlich, das weisch du, ich täti alles für dich. Aber mis Chrüz, oh jeminee, tuet mir mis Chrüz weh. Elendiglich weh tuet mir das!

Monika: Geschter isch es dis lingge Chnүү gsi und jetzt isch es wieder s Chrüz. Jo, was jetzt?

Heiner: *(Greift sich an Knie und ins Kreuz)* Beides, Moni, beides: S Chrüz und s Chnүү. Mer chönnt direkt säge: es isch es Chrüz mit em Chnүү!

Monika: Bisch en Lappi! *(Sieht sich um)* Und wie das wieder usgseht do! Wie im hölzige Himmel.

Heiner: De dumm Uusdruck hett öisi Schwöschter Evelyne scho immer verwendet.

Monika: Die isch sit 30 Jahr in Kanada und wott nüt meh vo öis wüsse.

Heiner: Ich wott vo ihre no viel weniger wüsse. Isch eifach abghaue mit dem Kerli us Toronto und hett öis im Stich gloh. Sie söll mir jo nie meh under d Auge cho! Sie und ihri ganzi Bruut!

Monika: Jetzt red ned so wüescht. Do chasch halt nüüt mache... wo d Liebi anefallt... ich würd gärn wieder Friede schlüsse mit ihre.

Heiner: Ich ned! Ich bin verrückt mit dene. *(will sich wieder hinlegen)*

Monika: Du liisch jetzt ned scho wieder ane. Du treisch jetzt au emol din Teil bi a öisem Puurehof. Ich chan doch ned immer alles ellei mache. Hopp Zack Zack! *(er schleicht ab in Haus, sie schnauft tief)*

2. Szene:

Monika, Lilly, Ernst

(Ehepaar Hablützel von rechts, beide wandermässig etwas stier angezogen. Sie verziehen nie auch nur eine Miene)

Ernst: *(lupft höflich seinen Hut)* Grüezi, entschuldiget Sie bitte.

Monika: Chan ich Ihne hälfe?

Ernst: Chönntet Sie öis bitte säge, wo de Ussichtsturm vo de Tüüfelsbruckner-Schlucht isch? Mir findet ihn eifach ned.

Lilly: Das isch so ned richtig. Ich würd de Turm scho finde, wenn du mir emol würdsch glaube.

Monika: Also, es isch total eifach. Gönd Sie eifach linggs füre, 1 km ungefähr und denn stönd Sie rechts direkt vor em Turm. Vo dette chönd Sie wunderbar obenabe luege oder linggs das steile Wägli abelaufe und denn rechts dur d Schlucht marschiere, wenn Sie das no möchtet.

Lilly: Gsehsch, das han ich dir doch scho vor 30 Minute erklärt. Aber du losisch mir jo nie zue.

Ernst: Ich los dir immer zue. Ich verstand dich nume ned. *(lupft seinen Hut)*
Danke gueti Frau! *(Beide links ab)*

Monika: Ich muess dere Gmeind nomol schriibe, sie söllet das besser aaschriebe. Ständig verlaufet sich Tourischte do. Das goht jo gar ned, wenn mini Pension denn so guet lauft.

3. Szene:

Monika, Robin, Heiner

(Von hinten rechts Robin, sympathisch, jung)

Robin: Sali Monika, de Heiner hett mir es Whatsapp gschickt wäg ere Chueh. Was isch los?

Monika: Sie sötti chalbere, aber sie chan ned. Ich glaube, s Chalb chunnt hinderschi. Magsch en Schluck listee?

Robin: Gärn. *(sie setzen sich auf Bank, Glaskrug und Gläser stehen bereit. Sie schenkt ein, alles sitzend, vornübergebeugt)* Okay, ich luege nochane.

Monika: Wenn ich dich ned hetti, Robin. Wenn ich jedes Mol de Tierarzt us de Stadt müessti hole... ich dörf gar ned dra danke!

Robin: Ich han Semesterferie, do chan ich das locker mache. Und s nächscht Johr bin ich denn amtlich praktizierende Tierarzt.

Monika: Das freut mich für dich. Ich hoff, du praktiziersch denn au i öisere Region. *(Schaut ihn aufmerksam an)* Isch öppis passiert? Du strahlisch wie en Maiechäfer!

Robin: Du merksch au alles. Es isch tatsächlich öppis passiert.

Monika: Du bisch verliebt!

Robin: Und wie!

Monika: Kenn ich sie?

Robin: Nei. Und ich sie leider au ned.

Monika: Du kennsch sie ned?!

Robin: Nei. Und sie hasst mich.

Monika: Du kennsch sie ned... aber du bisch verliebt... und sie hasst dich? Tschuldigung... *(sie ist verwirrt)*

Robin: Mir händ vor zwöi Stund en Fascht-Zämestoss gha. Ich mit em Traktor vo mim Cousin und sie uf eme Velo. Herrgott, hett die mich aagschroue. Tobet wie en Furie! Debi han ich sie eifach ned gseh!

Monika: Hesch dich hoffentlich entschuldiget?

Robin: Ned so richtig... also ned würllich. Zerscht bin ich saumässig verschrocke und han sie aabrüllt, ob sie eigentlich ned chönni ufpassse und wie es chopflozes Huehn vor mis Gföhrt z gumpe!

Monika: Hühener ohni Chöpf chönd nüme gumpe!

Robin: Das isch mir i dem Moment gliich gsi! Ich bin z Tod verschrocke. Und denn han ich sie richtig aagluaget und es hett mer schlichtweg d Sproch verschlage!

Monika: Jesses, isch sie so schwer verletzt gsi?

Robin: Es isch gar nüüt passiert. Aber die Auge, Monika, die Auge! So grüeni/blau/warmi bruuni Auge (*je nach Spielerin*) han ich no nie gseh binere Frau. Und das Lächle... und die Hoor... und die Figur...!

Monika: (*grinsend*) Ich verstoh...

Robin: (*ernüchtert*) Und sie hett denn zugg giftet, wenn ned grad luuter Neandertaler uf so Monstertrecker würdet umerase, denn chönnted Velofahrer au überlebe.

Monika: (*lacht*) De beschi liistig für en langi, glücklich Ehe!

Robin: Und denn isch sie devo gfare, bevor ich überhaupt no öppis han chöne säge. Mann, ich han nume no umegstotteret! Du weisch jo, wenn ich so richtig aufgret bin...

Monika: (*lächelnd*) Ich weiss. Aber so unhöflich kenn ich dich jo au gar ned. Suscht bisch du doch d Liebenswürdikeit in Person!

Robin: Klar. Aber de Mattehof-Puur hett mich wieder so hässig gmacht, dass ich nume no rot gseh han. (*sie nickt verständnisvoll. Ein ganz tiefer Seufzer*) Und jetzt muess ich mis Lebe in Einsamkeit verbringe und ich verzehr mich in unerfüllter Liebi zu minere schöne Unbekannte.

Monika: Robin, du luegsch z viel Netflix. Die taucht scho wieder uuf.

Heiner: (*aus Haus*) Ah, öise zuekünftigi Tierarzt. Schön, dass du do bisch. D Anastasia-Cheyenne hett Problem mit em Chalbere. (*schaut vorwurfsvoll auf Monika*) Chasch dir ned emol echli gschiideri Nämme ussueche für öisi Chüh? Es lachet mich jo alli uus.

Monika: Ganz sicher ned. Blüemli, Rösli und Bruna heisst doch hützutags jedi. Mir sind öppis bsunders. Bis spööter. (*Ab in Haus*)

Robin: Dini Schwöschter hett halt es Faible für spezielli Nämme. (*grinst. Er öffnet seine Arzttasche und nimmt Schutzanzug, Handschuhe hervor, evtl. Gesichtsmaske, zieht sich um*)

Heiner: Apokalyptisch! En Schand für en rechte Schwiizer Puur! Entweder alli so idiotischi englisch Doppelname oder sie heisset nach eme

Gsöff. Also bitte, Daiquiri, Aperol, Manhattan und Mojito! Voll piindlich!
Die vom Büro denket sicher, mir seiged alles Alkoholiker uf dem Hof!

Robin: Ich finds witzig. Emol öppis anders.

Heiner: Weisch au wie das tönt, wenn ich über die ganzi Wiese schreie:
(stellt sich hin und formt einen Trichter mit seinen Händen, ruft wie der Senn auf der Alp) Ho Baileys, ho Amaretta, ho Freixenet, ho ho ho! Chömed Chüehli, chömed! *(zu Robin)* Ich mach mich jo zum Aff!

Robin: *(kann kaum mehr vor Lachen)* Jetzt reg dich ned uuf, das tuet dim Bluetdruck gar ned guet.

Heiner: Apropos Bluetdruck. Hesch mis Bluet scho undersuecht, wo du mir geschter abgnoh hesch?

Robin: Es isch im Labor. Aber ganz ehrlich, warum gohst ned zum ene Human-Mediziner und lohsch das undersueche?

Heiner: Du kennst doch s Gschnörr i somene Kaff. Alles wird immer so ufbauscht und übertriebe. Wenn eine am Morge im Underdorf mit em Velo umgeht isch und sich s Chnüü ufgschlage hett, heisst am Mittag im Oberdorf scho, er heig en dopplete Schädelbruch inkl. Bluetvergiftig.

Robin: Do seit sicher niemert öppis, wenn du dir bim Doktor Schneider s Bluet abnäh lohsch.

Heiner: Nä-nei, das isch mir z gefährlich. Ich wott vo dir nume wüsse, ob ich chönnti amene Herzinfarkt sterbe oder ned. Won ich mich doch immer so muess ufrege.

Robin: Okay, du muesch das sälber wüsse. Bis morn Obig chumm ich sicher Bscheid über.

Heiner: Dank dir vielmol. Also chumm, ich muess d Chüeh no vo de Weid triibe, denn chasch d Anastasia-Cheyenne im Stall undersueche. Gohst grad emol i d Abchalber-Box. *(Heiner links ab, Robin in Stall)*

4. Szene:

Monika, Lilly, Ernst, Heiner *(aus dem off)*

(Aus Haus kommt Monika. Von rechts das Ehepaar Hablützel, bleiben hinten etwas stehen)

Lilly: Jetzt sind mir scho wieder falsch!

Ernst: Ich han dir doch gseit gha, mir müend linggs abbüüge.

Lilly: Das isch so ned richtig: DU hesch gseit gha, du GLAUBSCH, rechts abbüüge seig falsch.

Ernst: Chunnt doch uf s Gliche use.

Lilly: Nei, Ernst, das stimmt so ned. Wenn du das korrekt uusdrückt hettisch, würdet mir jetzt ned sit fascht ere halb Stund sinn- und planlos dur de Wald irre.

Monika: (*amüsiert*) Hallo! Händ Sie de Ussichtsturm ned gfunde? Das isch doch ned so schwierig.

Ernst: Ah, do sind Sie jo wieder.

Lilly: Genau wie mir! Immer am gliiche Ort!

Ernst: Ich chan gwüss nüüt defür. Die Wandertafle sind sehr schlecht aagschriebe und...

Lilly: Das isch so ned richtig. Die Tafle sind sehr wohl korrekt aagschriebe, aber min Maa isch leider en sehr en ungläubige Thomas und traut niemertem über de Weg.

Monika: Also... Sie händ sich scho wieder verirrt?

Lilly: (*obersteif*) Es isch müehsam.

Monika: Aber de Tüüfelsbruckner-Schluchte-Ussichtsturm isch eigentlich gar ned z verfähle. Er isch s Woehrzeiche vo öisere Gegend. Wunderschön. Und öisi Schlucht erscht! Do chan mer tauche und paddle und vom Felse springe, es isch traumhaft! (*Beide husten ungeduldig*) Sorry, lueget Sie, ich han Ihne do es chliises Plänli. (*gibt Zettel ab*)

Ernst: Das isch jo nett, beschte Dank. Also guet, mir probierets nomol.

Lilly: Chan mer dobe bim Turm öppis trinke oder esse? Hetts en gueti Restauration?

Monika: Leider ned. Aber Sie chönd uf em Rückweg sehr gärn bi öis öppis trinke. Ich hetti au no selbergmachte Öpfelchueche, wenn Sie wänd.

Lilly: Gratis?

Monika: Ned wüerklich. Ich muess jo au öppis verdiene. Aber Sie chönd au jetzt grad öppis esse. Ich han alles parat. Sitzed Sie doch ab! Bedienet

Sie sich ganz ungeniert. *(die zwei setzen sich auf die Bank, bücken sich und nehmen sich jeder ein frisches Glas. Schauen sich an, dann bückt sich Ernst und schenkt sich ein. Dann bückt sich auch Lilly und schenkt sich ebenfalls ein. Monika rennt zwischendurch hin und her)* Wüset Sie, min Traum isch es jo sit langem, us öisem Puurehof en schöni chliini Pension z mache. Platz hättet mir jo meh als gnueg. Weniger Chüeh und meh Gäscht. Das sötti z mache sii, meint ich, wenn mer s Schaffe ned schüücht. Oder suscht keis Hindernis im Weg stoht... *(seufzt)*

Lilly: Es hinderet Sie öpper a Ihrem Traum?

Monika: Min Brüeder, de Heiner. Er findet, das hättet mir ned nötig, das gäbi nume z viel Arbet. Er hett s Schaffe ned erfunde, wüset Sie.

Ernst: Das hetti mir früehner au gfalle, so en Hof. Echli puure, Mälche, d Chüeh vo de Weid hole...

Lilly: *(süffisant)* So wie klein Hänschen sich s Puure vorstellt....

Heiner: *(off)* Ho After Eight, ho Follyfoot, ho Duty-Free, hoho, chömed Chüehli, chömed!

Ernst: Es isch so romantisch do!

Lilly: Es git vor allem Arbet!

Monika: Die schüüch ich ned. Ich han so viel Zimmer, en riesegrossi Chuchi, en Stube, so gross wie en Ballsaal, das gäbti en super Frühstücksräum und es Obigsääli für mini Gäscht. Es chönnti so schön sii.

Ernst: Also, eis muess mer Ihne loh. De Chueche isch würlklich superguet.

Lilly: Oder hättet Sie vielleicht es Tischli, das isch alles echli wiit unde.

Monika: Oh! Jo! Natürlich! Tschuldigung! *(Sie fegt vom Tisch die Bastelarbeiten und schleppt es auf die andere Seite zu ihren Gästen)*

Ernst: Und au de listee isch super. Ich säge immer, drü Stück Zucker in Tee und er isch perfekt.

Lilly: Ernst, das isch so ned richtig. Du hesch immer gseit, ein Zucker langet, suscht isch er viel z süess.

Ernst: *(zischt ihr zu)* Mer chan au echli höflich sii! *(zu Monika zuckersüss)* Er isch perfekt!

Monika: Also chömed Sie, ich zeige Ihne für alli Fäll no die richtig Abzwiigig. Vielleicht isch es für Nichtiheimischi doch echli kompliziert. Ned, dass Sie sich nomol verlaufet. *(die Frauen gehen los)*

Ernst: Das isch sehr nett vo Ihne! *(er klaut sich noch ein Stück Kuchen und rennt hinter den Frauen her. Alle drei links ab)*

5. Szene:

Celine, Heiner, Monika, *(Kira)*

Celine: *(von rechts, sie bewegt sich recht vorsichtig. Sie trägt enges Kostüm, sehr hohe Schuhe, gestylt und „aufgemotzt“)* Okay, do isch offebar niemert ume. *(schaut sich um)* Hmh... was für en Lotterhof. Isch tatsächlich ned schad, wenn mir de abrissed. Do hett min Maa also scho recht. Jetzt müend mir nur no luege, dass mir das Land möglichst günschtig überchömed. Chaufe – uszone – tüür verchaufe a das Konsortium – föif Millione iisacke! So gfallt mir das!

Heiner: *(off)* Ich bring sie um, die blöd Chueh, ich kill sie eighändig. *(Celine dreht sich sofort um und verschwindet links, man sieht in der nächsten Szene ab und zu ihren Kopf, wie sie lauscht. Timing mit späterem Lauschen von Kira muss natürlich stimmen, sie dürfen sich nicht sehen. Heiner kommt hinkend aus Stall)* Elends Mischtviech. Oh, ich arme Tropf! Tuet das weh!

Monika: *(von links)* Was jammerisch wieder?

Heiner: D Drop Box hett mir eis an s Schiinbei knallt, won ich sie han welle in Stall triibe. Jetzt chan ich denn gar nüme laufe, oh, tuet das weh!

Monika: Sitz ane, ich mach dir en Umschlag. *(sie nimmt einen Waschlappen aus einem alten Eimer mit Wasser, zieht seine Hosen hoch und knallt ihm den Lappen aufs Schienbein. Er schreit)*

Heiner: Aua! Bis doch ned so grob. Ich bin im Fall sensibel.

Monika: Iss es Stück Chueche und schwiig. Mischt, jetzt händ mir die Tourische das ned emol zahlt.

Heiner: *(Hellhörig)* Tourische, was für Tourische? *(von rechts kommt Kira, sie versteckt sich an der Ecke, man sieht aber, dass sie lauscht)*

Monika: Jetzt los emol, Heiner, du weisch doch, dass ich sit längerem plane, dass mir us öisem Hof en hübschi chliini Pension machet...

Heiner: Das han ich verdrängt!

Monika: Mir büütet Zmorge und Znacht aa, am Nomitag Suppe und es chliises Chueche-Büffet...

Heiner: Chunnt gar ned in Frog!

Monika: Ich bin en supergueti Chöchin, ich chönnti das scho stemme mit ere tüchtige Hilf us em Dorf und du bisch...

Heiner: Ich bin degäge. Ich bin grundsätzlich gäge alles, wo meh Arbet git und kein zusätzliche Verdienst.

Monika: Jetzt tue doch ned so bockig! Das chönnti so schön sii! Denn hettis au echli meh Läbe do. Mir vereinsamet jo no total i dere Wildnis! Und du weisch das jo gar ned, wenn du das ned vorane probiert hesch.
(taucht Lappen wieder in Wasser)

Heiner: Ich weiss alles, ich han gnueg Läbeserfahrig. Usserdem bin ich chrank, ich han s im Chrüüz, im Chnüü und jetzt sit zäh Minute au no am Scheiche!

Monika: *(bockig)* Guet, denn verscherblet mir halt de Hof und vo dem Gäld chaufet mir öis en bereits bestehendi Pension irgendwo! Git au weniger Arbet. Hauptsach, ich chan wirte und Gäscht bediene! *(knallt ihm den Waschlappen wieder ans Bein, er schreit)*

Heiner: Verchaufe? S Läbeswerk vo öisne Eltere? Chunnt jo überhaupt ned in Frog. Do wehr ich mich mit Händ und Füess. Ich bliib uf dem Hof hocke, bis ich mini Pension bechume! Und vorane muess ich mich schone.

Monika: Das isch jo sowieso alles, was du chasch. Nüüt schaffe! *(sie hängt Wäsche auf einen kleinen Stewi)*

Heiner: Und sowieso, wenn de Bluettescht vom Robin usefindex, dass ich halbe todchrank bin, muess ich sowieso do bliibe und du muesch mich pflege.

Monika: Was für en Bluettescht?!

Heiner: *(Erschrickt)* Nüüt nüüt!

Monika: Use mit de Sproch. Was für en Bluettescht? Bisch chrank? Ich meine, richtig chrank?

Heiner: *(windet sich)* Ich han im Robin mis Bluet mitgäh, dass er das emol im Labor testet. Eifach für alli Fäll. Mer chan jo nie wüsse.

Monika: Jo und? Weisch scho s Resultat?

Heiner: De Robin hett gseit, bis morn Obig sötti er Bscheid ha. Was machet mir, wenn er en schlechte Bricht hett?

Monika: *(trocken)* Denn müend mir dich beerdige. Pflege tuen ich dich ganz sicher ned. *(auf seinen entsetzten Blick)* Ich mach nume Spass. *(hat plötzlich einen Geistesblitz, ihre Miene spricht Bände)* Aber an en schlechte Bricht wänd mir jetzt ned dänke, gäll Heiner. Das chunnt scho so, wie s muess cho. *(Ab ins Haus)*

Heiner: *(öffnet sie nach)* Das chunnt scho so, wie s muess cho! Ich chönnti sterbe und sie seit eifach das chunnt scho so, wie s muess cho... oh mis Chnüü... min Fuess... und min Rugg... *(übertrieben humpelnd ab in Stall)*

Celine: *(off)* Interessant...!!!

6. Szene:

Kira, Robin

(Von rechts Kira. Eine frische Erscheinung in Fahrradmontour oder bequemen Kleidern zum Velo fahren. Sie schiebt das Rad neben sich her)

Kira: Interessant, sie wott en Pension us dem Hof mache. *(Schaut sich um)* Herrjeminee, das gseht jo us bi dene! Wie im hölzige Himmel! Die Arm schiint mir ziemlich überlaschtet z sii. *(ihr Handy klingelt)* Hey Dad! Yep, ich bin do uf em Hof vo de Tante Monika und em Heiner. Wie s usgseht? Echli verlotteret, würd ich säge. Du jo, ich lueg emol echli ume und denn entscheid ich spontan, wenn und ob ich mich überhaupt söll z erkenne gäh. Bi öich alles guet? *(sie hört zu, hat den Rücken Robin abgewandt)*

Robin: *(von Stall)* Grüezi, chan ich Ihne behilflich sii?

Kira: *(dreht sich um, erschrickt, er ebenfalls)* De Neandertaler!!

Robin: Sie?!

Kira: *(hastig in Telefon)* Gotta go, Dad! *(steckt Handy ein)*

Robin: *(fängt augenblicklich an zu stottern)* Wwwwas machet denn Sie do?

Kira: Das goht Sie doch überhaupt nüüt aa, Sie Holzchlotz!

Robin: Wwwwie chömed Sie do ane?

Kira: Das goht Sie grad zwöimol nüüt aa, Sie Rowdy. Sie hättet mich fascht um mis Läbe brocht!

Robin: Ich hhhhhan mich doch entschuldiget!

Kira: Vo dem han ich nüüt ghört. Ich bin jo praktisch tot under Ihrem 20 Tonne schwere Traktorrade gläge, Sie Verchehrsrocker!

Robin: *(kleinlaut)* De isch hhhööööchtschtens 3 Tonne schwer.

Kira: Langet vorig, zum mich plattwalze!

Robin: Aber Sie läbet jo immer no. Gott sei Dank. Also entschuldigung. Also, wwwwie heisset Sie?

Kira: Das goht Sie doch rein gar nüüt aa! Wer sind Sie überhaupt? Was machet Sie do? Sind Sie aagstellt do? Oder irgendwie verwandt mit dene Lüüt uf dem Hof. Nei? Denn zäpfed Sie sich bitte!

Robin: Aaaalso, ich bin...

Kira: Ach schwieget Sie doch äntlich. Das interessiert mich überhaupt ned!

Robin: Wwwwieso froget Sie denn?

Kira: *(stösst einen entnervten Schrei aus)* Gönd Sie mir zu de Auge uus!! *(er entfernt sich schleunigst. Ab in Stall, sie steht da mit geballten Fäusten und die Augen gegen den Himmel drehend)*

7. Szene: Lilly, Ernst, Kira

(Habläützel von links)

Lilly: Also, das isch jetzt wüürklich en total schöne Ussichtsturm gsi, gäll, Ernst?

Ernst: Doch doch, das hett mir guet gfalle.

Lilly: S nöchtscht Mol gönd mir au i d Schlucht abe. Das wär no praktisch, wenn d Püürin do tatsächlich en Pension uufmache würdi.

Kira: Entschuldiget Sie bitte, wohnet Sie do uf dem Hof?

Ernst: Nei, mir sind nume zuefällig do ane cho. Mit de Püürin händ mir vorane ganz nett pläuderlet.

Lilly: Das isch so ned ganz richtig. Du hesch ihre Öpfelchueche verdrückt und umegschliimet wäge ihrem listee, wo viel z süess gsi isch.

Kira: Also, Sie kennet d Frau Ackermann?

Ernst: Kenne isch z viel gseit, mir händ sie hüt s erscht Mol gseh.

Lilly: Das isch so ned richtig. Mir händ sie hüt scho zwöimol gseh. Will min Maa nie weiss, wo s dure goht.

Ernst: Wäge Ihrere Frog: Mir kennet d Frau Ackermann erscht sit hüt. Ich bin übrigens de Ernst Hablützel, das isch mini Frau, s Lilly. Mir sind Rentner. Wüsset meischtens ned, was mir söllet aafange mt öisere Freiziit.

Lilly: Und keine lost uf de ander und drum verirret mir öis au ständig im Wald!

Ernst: Wohne Sie denn do?

Kira: liiiich? Nei, nei, ich bin nume zuefällig do verbii gfahre. Hett mich gfreut! Adie mitenand! (*rechts ab*)

Lilly: Die hetts aber pressant. Jo Ernscht, vielleicht söttet mir au hei. De Dr. Gruber chunnt bald im Fernseh.

Ernst: (*resigniert*) De git mer de Rescht!

8. Szene: Celine, Lilly, Ernst

(*Celine von links*)

Celine: Hallo!! Sie! Hallo! Wartet Sie doch en Moment!

Ernst: Was isch?

Celine: Entschuldigung, schaffet Sie do?

Lilly: Gsehnd mir so uus?! Nei, mir schaffet ned do.

Celine: Aber Sie kennet d Lüüt vo dem Hof?

Ernst: (*misstrauisch*) Wer wott das wüsse?

Celine: Ich wott das wüsse. (*Böser blick von beiden*) Ich meine, sorry, min Name isch Celine... Celine Berset und... und... ich han ghört, de wunderschöni Hof sägi zum Verchauft usgschriebe. Ich hetti Interesse.

Lilly: Wunderschöne Hof? Bruchet Sie en Brülle?

Ernst: Wieso wänd Sie das Ghöft chaufe?

Celine: Jo... will... ich bin extremi Natur-und Tierliebhaberin und möchti gärn en Gnadehof uufmache.

Beide: (*Blick von oben nach unten und wieder hoch*) Sie?!

Celine: Natürlich ich! Sie müend gar ned so luege. Das isch nume mis Gschäftsoutfit. Aber offebar sind Sie jo do au gar ned zueständig, also was gib ich mich do überhaupt mit Ihne ab. Adieu! (*stöckelt rechts ab*)

Lilly: Das isch jo en komische Vogel. Die wott doch nie und nimmer en Gnadehof do ufmache.

Ernst: Irgendwie han ich s Gfühel, die heig ich au scho gseh. Nume im ene andere Zämehang. Hmhm... ich glaube, mit dere stimmt öppis ned. So, gönd mir äntlich, de Bergdokter wartet. (*rechts ab*)

9. Szene:

Robin, Monika, Heiner

(*Monika aus Haus, Robin vorsichtig aus Stalltüre schielend*)

Robin: Pssst! Wo isch sie?

Monika: Wo isch wer?

Robin: Sie! (*schmachtend*) Sie!! Sie...!!

Monika: Hesch en Sprochfähler? Oder redsch du vo dim weidwunde brunäugige Reh?

Robin: Jo, sie isch do gsi. Ich han sie troffe und denn isch sie wieder abghaue!

Monika: Warum?

Robin: Sie isch immer no verruckt! Sie hett mich so zäme gstuuchet, dass ich nüüt meh han chöne säge und denn hett sie mich vom Hof gjagt.

Monika: Vo mim Hof?

Robin: Jo!

Monika: (*lacht*) Ned schlächt. Die gfallt mir.

Robin: Mir jo au! Aber sie chan mich ned usstoh!

Monika: Jo, denn müend mir halt öppis ändere.

Robin: Aber was?

Heiner: *(aus Stall, humpelnd und stöhnend)* Oh mini Chnüü! Mis Chrüüz! Min Scheiche! Oh oh!!

Robin: Bisch wieder emol am stärke?

Heiner: Das isch überhaupt ned luschtig! Ich muess liide! Ich bin ganz en arme Tropf! Also das mit dine Matratze chasch grad vergässe und die reschtliche Chüeh muess öpper andersch vo de Weid in Stall triibe. *(laut jammernd, humpelt er ins Haus)*

Monika: De macht au immer us nüüt es Riesedrama. *(schaut ihm sehr nachdenklich nach. Dann fällt sie eine Entscheidung)* Robin, ich bruch dini Hilf! Du muesch mir en Gfalle tue.

Robin: Wenn du mir hilfsch, dass sie mich bim nöchschte Treffe ned grad umbringt?

Monika: Klar! Also, du weisch doch, dass sich de Heiner sit längerem degäge sträubt, dass ich us dem Hof en chliini Pension mache.

Robin: Jo ich weiss. Er gseht halt immer nume d Arbet.

Monika: Ebe gäll? Also, Tatsach isch, de Heiner wott ned. Aber ich wott. Er wott definitiv ned. Alles isch ihm z viel und er stoht mir bi mine Plän permanent im Weg! Drum muess er weg!

Robin: Weg??!! Du wotsch ihn doch ned öppe umbringe?!

Monika: Natürlich ned. Ich han en anderi Idee. *(schaut zum Haus)* Aber das muess ned jede ghöre. Chumm, mir gönd emol um de Egge. *(Beide links ab)*

10. Szene:

Kira, Celine

Kira: *(von rechts, neben ihr her geht Celine)* Eigentlich han ich kei Zii und eigentlich möcht ich wüirklich schnellstmöglich weg vo dem Hof!

Celine: Das chan ich durchus verstoh. Ich han no nie im Läbe so es verlotterets Aawäse gseh.

Kira: *(abweisend)* Do muess mer nume echli ufruume und denn gseht das wieder tiptop uus.

Celine: Das isch ned nume mit Ufruume erledigt. Herr und Frau Ackermann sind allwäg echli überfordertet. Finanziell stohts jo au ned zum Beschte.

Kira: Ah jo? Woher wüsstet Sie das?

Celine: Ich bin die nöi Betriibigsbeamti vo dene neu iigmeindete Gmeinde und sie händ en Rechnig vo 17'000 Franke für Dacharbeite ned zahlt. Jetzt muess öppis goh.

Kira: Betriibigsbeamti? Aha. Fallet denn so Sache ned under Verschwiegeheitsklausel oder so...?

Celine: Ach, i dem Kaff wüsstet sowieso alli alles. Und Sie sind jo ned vo do, also spielt's au gar kei Rolle.

Kira: Sie händ en sehr spezielli Bruefsuffassig...

Celine: Ich bin für klari Fakte! Jo guet, es schiint niemert do z sii... ich han eigentlich au gar kei Ziit, ich muess hüt Nomittag i d Kur. Min Chef hett aber gmeint, ich müess unbedingt do ane cho und mit Ihne rede. Also, ich bin do gsi, das chönd Sie jo bestätige, gälled Sie und denn gang ich wieder. *(links ab)*

Kira: Gueti Erholig i de Kur. *(Leiser)* Und gueti Besserig. Das isch jo vielleicht es Muschter! Aber jetzt ab, bevor de unghoblet'i Waldmönch do wieder uuftaucht. *(Schaut sich um, dann leiser für sich)* Schad, isch das so en Büffel, eigentlich wär er no en Herzige... so ganz min Typ. *(rechts ab)*

Celine: *(von links)* Falschi Richtig! *(Handy ans Ohr)* Schatz? Jo, ich mach min Job. Die erschte böse Grücht han ich scho emol gstreut. Die verzellt das sicher grad wiiter und denn chömed die au kein Kredit meh über für ihre Umbau, oder was die suscht no vorhänd. Das ganze Land – und um das gohts jo – ghört praktisch scho öis. *(Man hört Stimmen, von links und rechts, sie kann nicht weg)* Gopf, do chunnt öpper! *(sie klettert über Zaun und versteckt sich hinter Zaun/grösserem Gebüsch, kniend)*

11. Szene:

Monika, Robin, Heiner, Celine

(Monika und Robin von links)

Robin: Also, ich weiss ned, Monika, das isch scho echli dicki Poscht.

Monika: Es isch nume zu sim Beschte!

Robin: Wenn mir dim Brüeder säget, er müessi bald sterbe?!

Monika: Natürlich ned! Ich han dir doch gseit, was muesch säge. Es goht nur drum, dass er sächs Wuche weg isch! Denn chan ich do in aller Rueh alles uufuume, umgestalte, echli renoviere und mini neu Pension „Tüüfelsbruckner-Schluchte-Huus“ eröffne. Wenn das alles emol stoht, chan er gar nüüt anders meh mache.

Robin: Mir isch also gar ned wohl bi dere Sach.

Monika: Es isch zum Wohl vo öis allne, Robin, glaub mir s. Ich lüüt nochane grad in Bad Schinznach aa, ob sie no Platz hättet für de Heiner. Aber soviel ich weiss, sind die nie so extrem uusbuechet. Wer wott denn scho in Aargau!!

Robin: Ich weiss ned, Monika... dörf mer denn das?

Monika: Das isch en Notfall! Und im Notfall isch alles erlaubt. Ich hilf dir denn defür bi dinere vertrackte Liebesgschicht.

Robin: Also guet... wenn du meinsch... *(Auftritt Heiner aus Haus)*

Heiner: Oh je... oh herrjemine... tuet mir alles weh... s Härz gspür ich au no grad so unregelmässig chlopfe... ich glaube, ich muess bald sterbe!

Monika: Das fürcht ich allerdings au, Heiner.

Heiner: Hä?!

Monika: *(gibt Robin einen Schupf, er solle reden, er schupft mit verzerrter Miene zurück, er weiss nicht, was er sagen soll)* Also, Heiner, wege dine Bluetwert... ich han leider gar kei gueti Nochrichte.

Heiner: Woher weisch du das?

Monika: De Robin hett grad vorane s Resultat übercho.

Robin: Han ich das?

Monika: Jo du hesch! Grad vorane! Und was stoht im Bricht?!

Robin: Das weiss ich doch ned!

Monika: Robin!

Robin: Ach so. Tschuldigung! Du jo, Heiner... de Bricht isch... isch... leider gar ned guet. Du muesch dringend öppis ändere i dim Läbe.

Heiner: *(hoffnungsvoll)* Ich dörf nüme schaffe?

Monika: Das würdi dir so passe! Nei! Du muesch jetzt unbedingt sofort, subito, uf de Stell, für sächs Wuche in Kur, in en Kurklinik, am beschte uf Bad Schinznach und dette erholsch dich vo dim Elend und dine unerträgliche Schmerze.

Heiner: Uf Bad Schinznach? Warum so wiit weg?

Robin: Denn chunsch ned hei zwüschedure... *(Tritt von Monika)* aua!

Monika: Das isch die bescht Klinik und s beschte Kurhotel und für dich isch nume s Bescht grad guet gnueg. Wenn alles klappet, chasch du morn scho fahre und dis Zimmer bezieh und nach sächs Wuche chunsch du hei wie neugebore!

Heiner: Das gurkt mich aber definitiv aa! Do wird mer de ganz Tag ploogt, dureknetet, s Esse isch de reinschti Kanti-Frass, mer chönnti dra sterbe und alles so alti Lüüt um eim ume. Do wird mer jo depressiv!

Monika: Woher wotsch denn du das wüsse? Bisch jo no gar nie i sonere Klinik gsi. Das isch de Hit. Do gits s feinschte vom Feine, am Nomittag liisch mit eme Drink im Liegestuehl, a dinere Siite d Schlagersängerin Helene Fischer im Bikini!

Heiner: Ich hetti aber lieber d Beatrice Egli.

Robin: So fertig jetzt mit dene Sonderwünsch. Du bisch totchrank, dini Bluetwert sind im Chäller und wenn du ned subito öppis änderisch, denn erläbsch d Wiehnachtsziit nüme! Isch das aachoo?!

Heiner: Schrei mich doch ned so aa, ich has jo kapiert. Jo denn... also denn. Gang ich jetzt min Koffer go packe und morn fahr ich uf Bad Schinznach.

Monika: Für sächs Wuche! Ich fahr dich denn au zum Bahnhof. *(Heiner geknickt ab. Robin und Monika schlagen sich ab)* Danke Robin! Jetzt händ mir freii Bahn! In sächs Wuche fiired mir d Eröffnig vo minere neue Pension „Tüüfelsbruckner-Schluchte-Huus!“ *(beide ab)*

Celine: *(klettert wieder über Zaun)* Das isch jo hochinteressant. I dem Fall gang ich ned nach Leukerbad, sondern lueg, öb ich uf Schinznach Bad chan wächsle. Und denn machet mir doch grad emol Nägel mit Chöpf! *(rechts ab)*

Vorhang